

Lebenslanges Forschungsprojekt

Erich Grüner ist der beste Kenner und hervorragendste Forscher auf dem Gebiet der schweizerischen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, speziell der Geschichte der Arbeiterbewegung. Als ehemaliger Leiter des Forschungszentrums für schweizerische Politik in Bern ist er auch ein eminenter Politologe.

Gruner, geboren 1915 in Bern, studierte Geschichte bei Werner Näf und Richard Feller. Seine Dissertation hatte das Thema „Das bernische Patriziat und die Regeneration“. Gruner wurde Geschichtslehrer an einem Basler Gymnasium, blieb aber weiterhin wissenschaftlich tätig. Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, als die Wirtschaftsverbände als wichtige Elemente des staatlichen Meinungsbildungsprozesses in der schweizerischen Bundesverfassung verankert wurden, fasste er den Plan, eine Organisationsgeschichte dieser Verbände zu schreiben. 1956 publizierte er ein Buch mit dem Titel „Die Wirtschaftsverbände in der Demokratie“. Diese wichtige Arbeit war noch keineswegs das, was er sich unter einer fundierten Organisationsgeschichte vorstellte, sondern – nach seinen Begriffen - nur sozusagen eine erste Skizze.

Nationalratsbiographien

Während seiner Forschungsarbeit stiess sich Gruner daran, dass viele Bereiche seines Themas noch nirgends aufgearbeitet waren, dass die Grundlagen für eine exakte und wirklich fundierte Darstellung fehlten. Beispielsweise fehlte eine systematische Sammlung der Biographien der Nationalräte zwischen 1848 bis 1920. Diese Biographien schienen ihm aber unumgänglich, weil die damaligen Nationalräte auch die wichtigen Organisatoren der schweizerischen Wirtschaft gewesen waren. 1961 wurde Gruner auf den Posten eines Forschungsprofessors für Geschichte und Soziologie der schweizerischen Politik an der Universität Bern berufen. Als Professor hatte er nun die Möglichkeit, Hilfskräfte zu beschäftigen und breit angelegte Forschungsprojekte in Angriff zu nehmen. 1966 publizierte er zusammen mit Karl Frei zwei Bände unter dem Titel „Die schweizerische Bundesversammlung 1848-1920“. Es handelte sich dabei um die längst geplante biographische Sammlung, erweitert durch Statistiken und soziologische Untersuchungen zur Zusammensetzung des Bundesparlaments.

Arbeitergeschichte

Indessen dachte Gruner weiterhin an sein Projekt einer Geschichte der Wirtschaftsverbände. Von den vielen Arten von Wirtschaftsverbänden interessierten ihn zunächst die Gewerkschaften. Seine gründliche Arbeitsweise führte dazu, dass er sich in aller Breite und Tiefe auf die Geschichte der Arbeiterbewegung einliess. 1968 veröffentlichte er das grossartige, mehr als tausend Seiten umfassende Werk „Die Arbeiter in der Schweiz im 19. Jahrhundert“. Sogleich plante er die Fortsetzung der Arbeitergeschichte bis 1914. Wegen seiner vielfältigen Verpflichtungen als Leiter des Forschungszentrums für schweizerische Politik und wegen anderen publizistischen Arbeiten zog sich dann die Sache in die Länge und verzögerte sich zusätzlich durch zeitweilige Erkrankungen Gruners. Vor allem aber schwoll mit fortschreitender Forschungstätigkeit der Stoff gewaltig an, Gruner musste Koautoren engagieren und das Werk in mehrere Bände aufteilen. Eine Reihe von Doktoranden wurde in die Arbeit einbezogen. Es vermochten dann aber nur deren vier Gruners Ansprüchen zu genügen: Hans Rudolf Wiedmer, Andreas Balthasar, Hans Hirter und Hermann Dommer. Sie konnten ihre Beiträge direkt in Gruners Werk einbringen. Die weiteren Mitarbeiter/innen (Doktoranden, Studenten) blieben anonyme Quellensammler und Zuträger. Die Formung des Ganzen und zur Hauptsache auch die endgültige Niederschrift waren Gruners Sache.

Ein Grundlagenwerk

Mit der Publikation des vierbändigen Werks ist Gruners ursprüngliches Forschungsprojekt, eine Geschichte der Wirtschaftsverbände zu schreiben, eigentlich nicht erfüllt. Gruner hat es vorgezogen, seine gewaltige Arbeitsleistung auf das Gebiet der Arbeitergeschichte zu konzentrieren. Auch hier ist er nicht über das Jahr 1914 hinausgekommen. Aber mit der Epoche 1880-1914 hat er den Zeitabschnitt umfassend dargestellt, in dem eigentlich alle wesentlichen Neuerungen stattfanden, die das 19. Jahrhundert prägten. Er hat für die Erforschung der Geschichte der Arbeiterbewegung im 20. Jahrhundert das solide Fundament gelegt.

Fortsetzungsbände

Hg. Erich Grüner, Arbeiterschaft und Wirtschaft in der Schweiz 1880 bis 1914. Soziale Lage, Organisation und Kämpfe von Arbeitern und Unternehmern, politische Organisation und Sozialpolitik. Bd 1: Demographische, wirtschaftliche und soziale Basis und Arbeitsbedingungen. 636 Seiten, 68 Franken, (erschieden Mai 1987). Bd 2: Gewerkschaften und Arbeitgeber auf dem Arbeitsmarkt; Streiks, Kampf ums Recht und Verhältnis zu anderen Interessengruppen. In zwei Teilen zu je zirka 800 Seiten, 88 Franken je Teil (erscheint Februar 1988). Bd 3: Entstehung und Entwicklung der schweizerischen Sozialdemokratie. Ihr Verhältnis zur Nation, Internationalismus, Bürgertum, Staat und Gesetzgebung, Politik und Kultur. Zirka 800 Seiten, 88 Franken. (erscheint Mai 1988). Chronos Verlag Zürich. Mit Foto von Erich Gruner. Tobias Kästli.

Berner Tagwacht. Samstag, 29.8.1987.

Arbeiterbewegung Schweiz > Gruner Erich. 29.8.1987.doc.